

## Gedanken zur weiteren Arbeit

Wenn man zu einer Zusammenschau von den eben gegebenen Berichten sowie anderen möglichen Berichten und den Eindrücken vom Plenum heute Nachmittag kommt, unter Berücksichtigung des Schweigens, der Gegensätze und Färbungen, auch der unausgesprochenen, die besonders stark sind, dann zeigt sich eine große Vielfalt von Kräften innerhalb der Jugendsektion. Am wesentlichsten daran ist, was jeder einzeln tut an seinem Ort und was er als Mensch ist. Hier ist jetzt nur eine kleine Auswahl von stark Sich-verantwortlich-Fühlenden, aber es gibt auch andere, die sind in anderer Weise da. Auf jeden Fall bildet die individuelle Arbeit die Grundbasis der Jugendsektion.

Außer dieser Grundbasis kann es aber kurze, entscheidende Begegnungen geben, die weit über den nur lokalen Bereich des Einzelnen hinausgehen. Sie ermöglichen ein stärkeres weltgeschichtliches Bewusstsein von der Jugendsektion. Wenn das dann hinausströmt, kann die Jugendsektion bewusst in den Weltzusammenhang hineingestellt werden. Es kommt darauf an, dass dieser Zusammenhang bewusst hergestellt wird, sonst wäre die Jugendsektion sofort nur eine Sekte.

Den weltgeschichtlichen Zusammenhang ganz im Großen schauen: Das ist keine Übersteigerung der eigenen Zielsetzung.

Wie sieht nun unser Kleines, Bescheidenes vom Gesichtspunkt dieses Großen aus? Wir leben heute in einer dreifach neuen Epoche:

Wir leben im ersten Jahrhundert nach dem Kali Yuga. Es gibt wieder die Möglichkeit eines neuen Geisterlebnisses, das ist ein totaler Anfang.

Es ist ganz der Anfang des zweiten Jahrhunderts unserer Michaellepoche, in der es eine neue Geisterkenntnis - im Unterschied zu einem bloßen Geisterlebnis - in gemeinsamem Bewusstsein geben kann.

Wir stehen im ersten Jahrhundert nach dem Beginn der Erscheinung der ätherischen Christuswesenheit (Mitte der dreißiger Jahre).

Diese drei Ströme wirken heute zusammen und kommen alle aus der Weltenjugendkraft! Davon ist in der äußeren Kultur aber fast nichts zu sehen, stattdessen traten dicke schwarze Wolken mit Gegenströmungen auf, besonders in den dreißiger Jahren. Das hat zur Folge gehabt, dass die begeisternde Kraft in die Zukunft hinein nicht besonders stark wurde, dass vielmehr eine ohnmächtige Schwäche entstand mit der Frage: Soll man überhaupt etwas tun? Ohne von Schuld sprechen zu müssen, höchstens von Mitschuld, bedeutet das, dass wir weltgeschichtlich weit zurückgeblieben sind. Und dies gilt für alle Jugendbewegungen des 20. Jahrhunderts.

Die Erlebnisse von heute Nachmittag und heute Abend zeigen genau dieselben Strukturbildungen wie der Kreis der Jugendlichen im Jahre 1922, der am Pädagogischen Jugendkurs teilnahm. Man darf nicht glauben, dass die sich damals nur vertragen hätten. Das war wohl der Fall, wenn sie mit Rudolf Steiner in einem Raum saßen; aber in Abwesenheit von Rudolf Steiner gab es da starke Kämpfe mit Formulierungen wie: „Die anderen zerstören alles!“

Zwei Richtungen möchte ich beispielhaft herausgreifen. Die eine sagte, man müsse heraus in die Welt, eine volkspädagogische Bewegung in die Wege leiten, es gäbe keine Zeit für Sammlung, für Selbsterziehung. Die wurden damals die „Exoteriker“ genannt. Die anderen fragten erst, was zu tun sei; man müsse die nötigen Kräfte erst schaffen. Die hießen die „Esoteriker“.

Heute kann man sich über die Vielfalt der Richtungen freuen, denn sonst wäre alles langweilig und ohne Spannkraft. Aber man muss sehen, wo die Kräfte sich tatsächlich entfalten und sich in den Zusammenhang stellen.

Wir wollen die eben genannten zwei Richtungen in ihrer Weiterentwicklung etwas verfolgen. Da sind die Jugend-Sommertagungen hier am Goetheanum. Von ihnen muss man sagen, dass sie sich in Realität nur zu einem Viertel in der Öffentlichkeit abspielen, die anderen Teilnehmer sind doch schon in oder mit den engeren Kreisen bekannt. Und doch wird die nächste Sommertagung 1981 überfüllt sein. Bis heute sind schon 300 Anmeldungen hier eingegangen, obwohl das Programm noch gar nicht erschienen ist, und eine Anzahl von tausend Teilnehmern wird selbstverständlich sein bei nur etwas Werbung. Aber die ganze Sache muss noch durchwärmt werden! Demnächst wird eine Gruppe aus Dornachern gebildet werden zur Vorbereitung der Tagung, denn da ist viel gemeinsame Arbeit kontinuierlich zu leisten, sodass man nicht jedes Mal von weit her anreisen kann. Trotzdem ist auch von anderen Interessierten sehr große Hilfe möglich und sogar erwünscht.

Darüber hinaus gäbe es aber noch viel größere Aufgaben zum Hinaussteigen in die große Öffentlichkeit.

Da ist das Beispiel der für das nächste Jahr geplanten und inzwischen abgesagten großen öffentlichen Jugendtagung in Florenz, worüber Michael Knaak einen Bericht gegeben hat in dem eben erschienenen vierten Rundbrief der Jugendsektion. Die technischen Hindernisse, die in dem Zusammenhang aufgetreten sind, genügen völlig für die Absagebegründung. Dennoch kann man da von einer anderen Seite fragen: Ist die Jugendsektion innerlich strotzend kräftig? Ist sie bewusst? Oder muss ein Außenstehender sich sagen: Die können zunächst gar nichts machen in der Welt? Da muss erst Kraft da sein, besonders im Zusammenhalten. Dies ist aber nicht kommandierbar, sondern es muss wachsen. Und so wird ein tiefgreifender Pessimismus mit apokalyptischer Stimmung möglich. Es gibt auch schon Anthroposophen, die sagen: Es ist alles zu spät. Es wird dann nur nicht bemerkt, dass diese Haltung bereits zu den schwarzen Wolken gehört, die den Fortschritt gerade verhindern! Die Weltenjugendkraft ist aber nie pessimistisch, sie arbeitet immer aus den Quellkräften des Mutes.

Der Pendelschlag Öffentlichkeitsarbeit – Konsolidierung der Jugendsektion ist also ein durchaus notwendiger.

Bisher waren alle Versuche einer mehr konsolidierenden Tätigkeit kurzlebig. Das sollte aber auch gar nicht anders sein. Man bereitet immer nur eine einzelne Tagung vor. Nur eine einzige größere Tagung hatte bisher eine verhältnismäßig lange Vorbereitungszeit von zwei Jahren gehabt. Dafür hat diese Arbeit zum Teil fruchtbare Fortwirkungen gehabt, wenn auch in anderen Gruppen dann.

Im Laufe dieses Sommers zeigte sich schließlich immer deutlicher die Notwendigkeit und das Bedürfnis einer sachgemäßen Suche nach Konsolidierung mit einer größeren Zielsetzung gegenüber allen bisherigen Versuchen, ohne dass diese damit kritisiert werden sollten. Ich möchte deshalb einen Vorschlag zur Weiterarbeit machen, den ich jetzt nach verschiedenen Richtungen auseinandersetzen und begründen will.

Ich sah ein Bedürfnis nach einer längeren, sammelnden Tätigkeit bis Pfingsten 1982. Im Laufe dieser Zeit wird nicht nur eine Tagung vorzubereiten sein, sondern drei interne Jugendsektionstagungen: Pfingsten 1981, November 1981 und Pfingsten 1982. Aber diese Tätigkeit soll sich nicht bloß auf die Vorbereitung dieser Tagungen beschränken, sondern sie ist auch als eine allgemeine, zentrale Initiative innerhalb der Jugendsektion gemeint. Das würde bedeuten, dass es dann z.B. eine Initiative wie die der Florenztagung daneben nicht geben könnte, ganz von außerhalb. Das wäre undenkbar.

Es wird viel Kraft zu solcher Tätigkeit notwendig sein. Ein Aussteigen zwischendurch wäre zu vermeiden. Ich wollte aber nicht einen fertigen Vorschlag hier bringen und dann fragen: Willst du hinein? Ich habe mir zwar auch etwas ausgedacht, aber manchmal ist es dann besser, davon nur Andeutungen zu geben. Ich hatte deshalb schon 21 Personen gefragt, die sollten mit den Gedanken arbeiten. Es war auch eine bestimmte zahlenmäßige Grenze notwendig. Die Gruppe muss arbeitsfähig sein, und wenn ich sehr viele gefragt hätte, hätten doch alle zusagen können.

Ein Weltkollegium der Jugendsektion ist mit dieser Gruppe nicht gemeint, sondern nur eine Zentralgruppenarbeit. Bei meinen Reisen sah ich unterwegs viele erfreuliche Initiativen. Aber es muss doch gesagt werden, dass sich z.B. kein Vertreter aus Sydney beteiligen kann an der Gruppe, die ich vorschlage. Eine Reise von dort würde jedes Mal viele tausend Franken kosten: ein viel zu großer Aufwand. Ich habe mich überall gefragt nach Geeigneten. In Südafrika habe ich niemanden gefunden, der dafür in Frage käme. Aber auch mögliche Teilnehmer aus Amerika oder Skandinavien wohnen noch zu weit weg. Die vorgeschlagene Gruppe wird also eine Zentralgruppe auch in geographischem Sinne sein müssen. Das kann aber bedeuten, dass man eine enge Zusammenarbeit mit möglichst vielen Adjungierten, weiter weg Wohnenden anstrebt, die an der Arbeit teilnehmen können, wenn sie sowieso gerade in der Nähe sind, die sich aber nicht jedes Mal abzumelden brauchen, wenn sie den langen Weg nicht machen können.

Ich möchte nun die Namen derjenigen vorlesen, die ich gefragt hatte: ...

S.L. und S.L. mussten aus praktischen Gründen absagen.

Morgen nach dieser Tagung wird es ein erstes Treffen der Gruppe mit einer ersten Zielsetzung ihrer zukünftigen Arbeit geben. Weitere Absagen und Aufnahmen sind noch möglich. Es soll da nichts zu sehr fixiert sein, aber es ist auch wichtig zu sehen, dass jetzt zunächst eine Konsolidierung notwendig ist, dann kann sich Weiteres von selbst daraus entwickeln.

Eine nahe umfassendere Beziehung kann durch die adjungierten Teilnehmer geschaffen werden. Die sollten dann nur bei den größeren Zusammenkünften alle anwesend sein. Ständig wird nur die kleine Gruppe zusammenkommen, dann ist die Arbeit auch gruppentechnisch besser zu bewältigen.

So viele Zusagen der Gefragten zu dieser Gruppe hatte ich gar nicht erwartet, sondern eher nur die Hälfte. Einen herzlichen Dank also an die 19 Teilnehmer, die diese Aufgaben auf sich nehmen wollen.

Ich möchte noch einige zusätzliche Aufgaben erwähnen, die die Gruppe übernehmen könnte.

Eine Frage ist sicher von großer Bedeutung: Haben wir wirklich große internationale Jugendtagungen?

Nein, muss man eigentlich sagen, es gibt nur deutsche außer ganz wenigen, z.B. Dornach 1972, Spring Valley ... Kings Langley war deutlich englisch betont, im Gleichgewicht konnte sich jeder nur zu Hause fühlen. Aber man hatte da einen Zusammenklang aus dem Impuls von der Weihnachtstagung und der Grundsteinmeditation. Entsprechend brauchte diese Tagung aber auch eine zweijährige Vorbereitung. Daraus fließen heute noch Impulse. Aber es ist doch erschütternd zu sehen, wie die damalige Vorbereitungsgruppe schon vor der Tagung innerlich gesprengt gewesen war. Da liegt ganz sicher eine bedeutende und schwere Zukunftsaufgabe, dass man ein echtes Zusammenhalten erreicht.

Morgen wird es dann um weitere Tagungen und um die erstrebenswerte Bewusstseinsbildung gehen. Die neue Vorbereitungsgruppe wird zwar ihre Funktion selbst bestimmen. Aber wie kann eine weitere Dehnung dieser Funktion sachgemäß vollzogen werden? Dies ist mit zwei Fragen verknüpft. Nämlich einmal: wie kann man in einer großen Öffentlichkeit wirken, und dann: wie lässt sich die Kluft zwischen den deutsch Sprechenden und den englisch Sprechenden überwinden? Wie können Treffen vorbereitet werden, dass sie einen effektiv internationalen Charakter bekommen? Solche Vorbereitung ist natürlich auch durch eine andere Gruppe möglich. Aber man kann suchen: Wo sind die Quellen zu größerer Kraft? Wenn man sich umschaute, wo schon heute Internationales zu finden ist, wird man zumindest sehr suchen müssen. Skandinavien schwebt geradezu paradiesisch... einzig in Holland kann man einen Zug finden, der oft als weltumfassend angesehen werden kann.

Zwei weitere große Fragen will ich zum Schluss noch nennen, die ich zum Zusammenhang der Zukunftsaufgaben zähle.

Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft ist ebenso wie die Jugendsektion weltgeschichtlich weit zurückgeblieben. Jetzt ist sie so schwach, es gibt in ihr so viele Steifheiten, dass man sagen muss: Es ist ein Jammer! – Wie stellt sich die Jugendsektion da hinein? Ich denke, man sollte überall an die bestehende Arbeit der Anthroposophischen Gesellschaft bestmöglich anschließen. Denn es ist nicht zu übersehen, dass bei einem beziehungslosen Nebeneinander nur eine Schwächung auf beiden Seiten eintreten wird. Das sollte man doch vermeiden. Ungeduld bei Unzufriedenheit gegenüber der anderen Generation setzt oft zu früh ein. Und dann besteht die Gefahr, dass mögliche Anknüpfungspunkte durch frühzeitige Brüche verhindert werden. Da gibt es etwas zu pflegen, und es kommt vor allem darauf an, dass das bewusst geschieht.

Dann die zweite Frage ist die nach der Tatsache, dass doch die Jugendsektion auch ein Glied der Hochschule für Geisteswissenschaft ist. Man muss leider sagen, dass die Hochschule sogar sehr weit zurückgeblieben ist. Aber Tätigkeiten, Möglichkeiten und Keime sind da. Dafür ist die Jugendsektion auch nicht irgendwelche Versammlung in der Welt, sondern eben ein Glied der Hochschule. Alle Kräfte auch in dieser Richtung in Fluss kommen zu lassen, das ist eine Hauptaufgabe der Jugendsektion nach den Intentionen Rudolf Steiners. Man kann die Jugendsektion auch nennen eine Sektion für Jugendweisheit.

Dies ist einiges, was mir am Herzen liegt.

---

Ausführungen während der Novembertagung der Jugendsektion in Dornach am 15.11.1980, ab ca. 21.30 Uhr

Textfassung von Sebastian Hilbert nach seinen persönlichen Notizen

### **Erstveröffentlichung:**

Joergen Smit Seiten

[www.joergensmit.org](http://www.joergensmit.org) ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond